

## Glupen (Entenfang)

Bis in das 20. Jahrhundert hinein waren von November bis März die Niederungen an der Ems mit Scharen von Wildgeflügel bevölkert. So wurde z.B. im Jahre 1910 die Schonzeit für Wildenten vom 1. März bis 30. Juni festgesetzt (*Ems-Hase-Blätter* vom 21.06.1910). Einige vor allen am Emsufer wohnende Bauern machten sich eine lohnende Nebenbeschäftigung daraus, Wildenten durch Locker zu fangen. Dabei gab es zwei Methoden.

Der „Hüttker“ erbaute sich aus grünem Gesträuch oder vergilbtem Rohr am Ufer eines passenden Gewässers eine Hütte, in welcher er auf einem Bund Stroh oder Schilf in warmer Kleidung mit dem Gewehr in der Hand kauerte. Durch die seitlich freigelassenen Schießscharten beobachtete er seine Lockenten, die angepflockt auf dem Wasser schwammen und durch ihr Geschrei die wilden Schwestern riefen.

Die in Rühle häufigste Art war aber der Entenfang in „Glupen“. Der „Glüpker“ betrieb den Massenfang. Seine Glupe lag in der Nähe seines Hauses. Es war ein umwallter, nach hinten sich verengender Graben. Darüber baute er einen Gang, dessen Seite und Decke aus Gestrüpp und Schilfgeflecht bestand. Am Ende befand sich ein Drahtnetz und davor sich eine leicht aber nur nach dem Netzraum öffnende Tür.

Die „Glupen-Enten“ ähneln in Größe, Gefieder und Geschrei den Wildenten. Sie flogen zu deren Weidefeldern und brachten von dort einige, manchmal auch ganze Scharen ihrer wilden Artgenossen zurück. Auf dem Grunde der Glupe lag Futter gestreut. Den gründelnden Lockenten folgten bald die erst noch scheuen Wildenten, die dann von den auftauchenden Glupenhalter noch weiter in die Zelle gejagt wurden. Da sie nicht auffliegen konnten, schwammen sie durch die leicht bewegliche Klapptür und rannten ins Verderben. Unter dem Netz wurden sie dann hervorgeholt und durch einen Nadelstich in den Kopf getötet. Wenn nicht zu hohe und häufige Überschwemmungen eintraten, konnte das Fangergebnis sehr gut sein, so dass der Markt mit Wildenten überfüllt war, wie es noch von den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts erzählt wird.

Glupen befanden sich in Rühle z.B. bei den Höfen Grüter, Muke, Pöttker, Greten und Bahns. Heute darf der Glupenfang nur noch mit Erlaubnis des Jagdpächters betrieben werden. Deswegen und durch den nicht so recht zu erklärenden Rückgang der Enten sind viele Glupen abgeschafft worden, die letzten wohl bei Greten und Muke Anfang der 1970er Jahre.